

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 11

Artikel: Unter Einfluss : die Gedanken sind...
Autor: Ritzmann, Jürg / Kazanevsky, Vladimir / Oger [Ackermann, Andreas]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

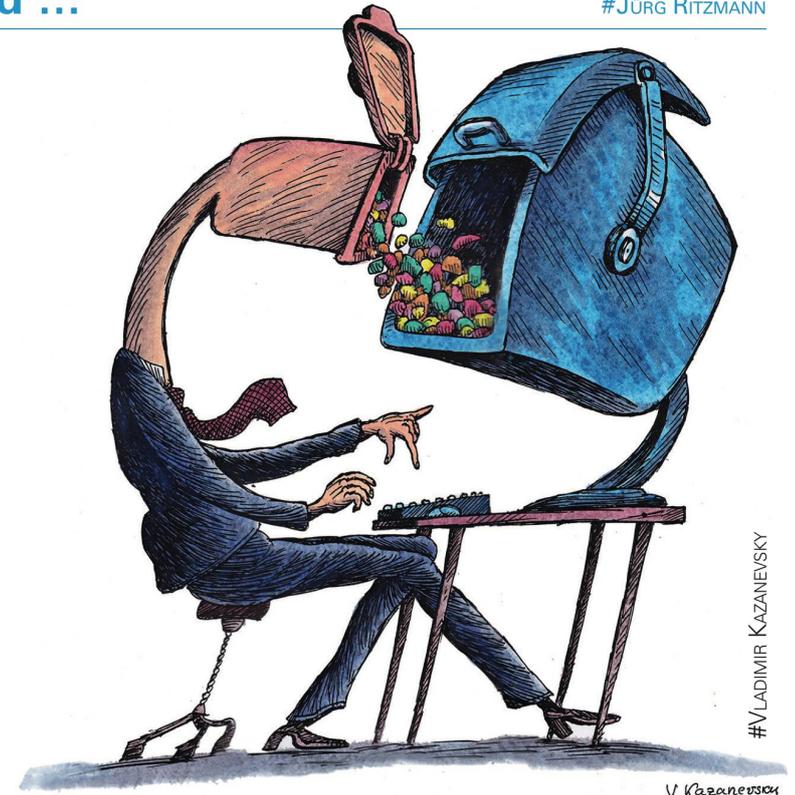
Die Gedanken sind ...

#JÜRG RITZMANN

Hand in Hand mit der Frage, ob wir uns denn beeinflussen lassen oder nicht, steht die berühmte Frage nach dem freien Willen im Raum (genau, ohne Alkoholkonsum lässt sie sich kaum beantworten). Haben wir denn einen freien Willen, können wir uns – sofern wir denn wollen – der ständigen Beeinflussung im Alltag entziehen? Bei der Antwort sind sich Experten für einmal einig: Eventuell.

Einige renommierte Hirnforscher bestreiten den freien Willen vehement. Alle unsere Handlungen würden von einer Vielzahl an Faktoren herbeigeführt, so der Tenor. Sie, liebe Leserin, lieber Leser, können gar nicht anders, als diesen Text hier ... – Sie müssen sich das einmal vorstellen! Wobei selbst Hirnforscher beeinflusst werden, was wir der Ehrlichkeit halber erwähnen müssen. Zum Beispiel von der Wissenschaft.

Es sind also immer Einflüsse, die unser Handeln bestimmen. Ich habe das kürzlich einer Politesse (Entschuldigung: einer «Mitarbeiterin KRV») erklärt, die mir ein Knöllchen ausstellen wollte. Nach meinem ziemlich tief-schürfenden Monolog hat die Beamtin tatsächlich ihre Mei-



nung geändert. Und ruckzuck wurde aus einem Knöllchen eine Verzeigung. Entgegen landläufigen Meinungen lassen sich viele Menschen mit gezielter Dialektik beeinflussen. KRV heisst übrigens «Kontrolle Ruhender Verkehr».

Natürlich wirkt die Macht der Fremdbestimmung nicht bei allen und allem gleich intensiv. Ich persönlich zum Beispiel lasse mich sehr stark vom Feminismus beeinflussen. Täglich verfolge ich die Tweets und Instagram-Posts von einer Reihe von Schlampen im Netz, deren unerschöpflicher Einfallreichtum es erlaubt, ständig an irgendetwas, was Männer tun, herumzunörgeln. Zum Beispiel an Krieg. Feminismus hat mir die Augen geöffnet. Inzwischen weiss ich sogar, dass es in unserer Wohnung eine Küche gibt.

Was viele Menschen vergessen, die sich in den sogenannten sozialen Medien bewegen, die ja so sozial gar nicht sind, wie uns die Medien weismachen wollen: Auch Influencer lassen sich beeinflussen. Denn der Auftraggeber (oder «Sponsor» oder «Gönner») bestimmt, was sie gut zu finden haben. Es ist eine Art verstärkte Freiwilligkeit, der sie unterliegen. Womit wir uns im Grunde im Kreis gedreht haben. Denn wieder sind wir bei der Frage des freien Willens. Aber inzwischen können Sie – das ist der grosse Unterschied – diese beantworten, oder?



#OGER (ANDREAS ACKERMANN)

